

Editorial

Liebe Leser_innen,

nicht nur in den Nachrichten, der Politik und Mit-Welt sehen wir gegenwärtig einen gravierenden Wandel. Auch im Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW gibt es Bewegungen.

Nach der Verabschiedung und Würdigung der Arbeit von Dr. Beate Kortendiek als langjähriger Koordinatorin ist mit Dr. Uta C. Schmidt eine weitere Mitarbeiterin der Koordinations- und Forschungsstelle in den sogenannten Ruhestand gegangen. Ihre Stelle wurde mit Dr. Julia Wustmann neu besetzt. Wir begrüßen sie ganz herzlich, ebenso wie viele neue Professor_innen, Netzwerkprofessor_innen und wissenschaftliche Mitarbeiter_innen! Das Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW wächst.

Auch auf institutioneller Ebene gibt es Veränderungen, etwa die Neugründung des Instituts für Geschlechtersensible Medizin an der Universität Duisburg-Essen, während das Zentrum für Europäische Geschlechterstudien schließen musste. Die wechselvolle Geschichte des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW in den letzten Jahrzehnten hat Dr. Uta C. Schmidt detail- und kenntnisreich aufgearbeitet.

Wir freuen uns sehr, dass das Netzwerk durch das „Programm zur Förderung von Gender-Denominationen für Professuren“, das aktuell vom nordrhein-westfälischen Ministerium für Kultur und Wissenschaft ausgeschrieben ist, zusätzlichen Schwung erhalten wird. Die Einrichtung von Professuren mit Gender-Denomination gehört zu unseren Empfehlungen an die Hochschul- und Landespolitik, die im Anschluss an die „Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Geschlechterforschung in Deutschland“ vom Wissenschaftsrat 2023 partizipativ aus dem Netzwerk heraus für NRW entwickelt worden sind. Es geht nun darum, mithilfe dieser „Eckpunkte zur Weiterentwicklung der Geschlechterforschung in NRW“ die strukturbildende Kraft, die der Wissenschaftsrat unserem Netzwerk konstatiert, durch gute Verhandlungen zu stärken und weiter auszubauen. Eine besondere Strahlkraft könnte hierbei die Förderung eines außerhochschulischen Forschungsinstituts für Geschlechterforschung (z. B. ein Max-Planck-Institut) haben.

Während sich personell, institutionell und hochschulpolitisch viel bewegt oder zumindest angestoßen ist, deuten viele Forschungsergebnisse, die in den Beiträgen des Journals Nr. 54 beschrieben werden, eher auf Konstanz als auf Veränderung. So stehen etwa Frauen* in Wissenschaft und Führung weiterhin vor enormen strukturellen Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund haben Forschungsprojekte zur Wissenschaftskommunikation, wie EXENKO (Exzellenz entdecken und kommunizieren), eine hohe Relevanz. Lena Braunsch und Eva Wegrzyn zeigen in ihrem Beitrag auf, wie wissenschaftliches Wissen über Sichtbarkeiten von Wissenschaftlerinnen in Dialogrunden mit Akteur_innen in Entscheidungspositionen eingebracht und damit praxisrelevant umgesetzt werden kann. Anschließend diskutiert Sylka Scholz mit der Autorin Jana Fritsche über ihren neuen Band in der Buchreihe Geschlecht & Gesellschaft, in dem sie die Männlichkeitsforschung mittels eines Netzes an Rezeptionsketten einschlägiger Werke historisch bis um 1900 zurückverfolgt. Die Zusammenhänge zwischen Stress und Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Qualifizierungsphase für eine HAW-Professur nimmt die empirische Studie von Susanne Stark, Elena Tillmann und Johanna Liebl in den Blick. Ingrid Jungwirth stellt das intersektionale Vorhaben ihres Forschungsprojekts zu Arbeitsmigrant_innen in der Landwirtschaft vor, die Saisonarbeit leisten. In einer weiteren empirischen Studie analysiert Bettina Franzke die Karriereabsichten und -hürden von Teamleiterinnen in der öffentlichen Verwaltung und entwickelt dazu einen Handlungsleitfaden. Der Beitrag von Encarnación Gutiérrez Rodríguez thematisiert politische gemeinschaftliche Erinnerungs- und Trauerarbeit am Beispiel des migrantischen Feminismus und Aktivismus in Deutschland.

Neben den Vorstellungen und Beiträgen informieren Nachrichten aus Forschung, Vernetzung und Aktivitäten, Tagungsberichte und aktuelle Publikationen über Bewegungen in der Frauen- und Geschlechterforschung.

Wir danken allen, die zum Gelingen dieses Journals beigetragen haben, ganz herzlich und wünschen einen schönen Sommer.

Mit besten Grüßen

Ihre

Katja Sabisch und Corinna Bath

Juli 2024